

klärungen vom 28. Januar 1934 darauf hin, daß beim Verein der Saarpresse ganz konkrete Abmachungen zu einer einheitlichen Pressepolitik bestanden haben. Zu einer nach außen hin nur scheinbar abgeschwächteren Gangart der Deutschen Front, der Reichsstellen und in der direkten Einflußnahme auf die Presse kam es im Frühjahr 1934. Doch bestanden von seiten Bürckels nunmehr weit bessere Verbindungen zur Deutschen Front sowie zur Leiterin der Nachrichtenagentur DNB in Saarbrücken, von Roedern .

Die Erwartungen der Partei von König, der vom Handels- und Wirtschaftsredakteur der S.L.Z. (1929-1932, wegen persönlicher Differenzen mit der Verlagsleitung selbst gekündigt) zum Chefredakteur der "Saar-Front" und Gaupressereferent aufgestiegen war, erfüllten sich nicht, da König mit den Forderungen der Parteileitung immer weniger konform lief (nach eigenen Angaben: Weigerung zur Veröffentlichung von Artikeln gegen Juden, gegen die christlichen Kirchen und von Artikeln mit persönlichen Angriffen gegen Kollegen der Hitler-feindlichen Presse), so daß ihn Bürckel fristlos entließ und nach der Saarabstimmung mit Gauverbot belegte. Der Schwedische Journalist Victor Vinde habe aufgrund seiner guten Informationen durch König "sensationelle Berichte von internationaler Bedeutung gegen den Nazismus veröffentlichen können", schreibt der Chefredakteur der S.Z. am 17. April 1947 im Zuge von Königs Säuberungsverfahren. Diese Berichte konnten als erster unmittelbarer Anlaß zur Spaltung der Katholiken des Saarlandes und zur Bildung der katholischen Opposition angesehen werden. Und Johannes Hoffmann stellte am 3. Mai 1946 fest, König habe schon in seiner Funktion als Chefredakteur des Parteiblattes als "Überläufer aus dem schwarzen Lager" gegolten¹³. Sensationsmeldungen und Hetze gegen die Reko kamen nunmehr von dem aus Köln-Nippes stammenden Nachfolger Königs in der Deutschen Saar-Korrespondenz, Dr. Kurt Hüttebräucker.

Dem Umstand der Bindung der Saarpresse an die Parteien ist es zuzuschreiben, daß sich ihre Ausrichtung auf NS-Belange gewissermaßen an der anlaufenden Gleichschaltung der Parteien, also am Aufbau der Deutschen Front, ablesen läßt. Hierzu gehört der Versuch von Papens bereits im Februar 1933, den Chefredakteur der S.L.Z., Johannes Hoffmann, aus der Redaktion zu entfernen sowie der dann doch abgeblasene Versuch, über den Verwalter der Reichsteile an den Saarzeitungen, Max Winkler, finanziellen Druck auf den Aufsichtsrat der Saarbrücker Landeszeitung auszuüben. Ein weiterer Versuch zur "Anpassung" der S.L.Z. da-

¹³ Dr. Josef König, geb. 10.10.1894 in Insheim/Pf., NSDAP von 1933-1940, nach seiner Entlassung durch Bürckel arbeitslos und ab 15.3.1935 bis Dezember 1940 auf Vermittlung von A. Raskin Referent am Reichssender Frankfurt, 1939 von den Nazis vor ein Kriegsgericht gestellt, freigesprochen, doch disziplinarisch bestraft; 1940 wegen einer "geringfügigen" milit. Angelegenheit zu 8 Jahren Zuchthaus und weiteren empfindlichen Strafen verurteilt; 4 Monate später in 4 Jahre Gefängnis umgewandelt, 2 Jahre in einem Offz.-Straflager verbracht, der Rest 1942 zur Bewährung ausgesetzt; diese Verurteilung hatte zum Parteiausschluß und zur fristlosen Entlassung beim Reichssender geführt; in der Folgezeit von der Gestapo auch in der neuen Anstellung (Pers.Chef d.Fa. Stahlschanz i. Mühlheim/M.) verfolgt; nach dem Krieg wohnhaft in Anspach/Taunus. LA Saarbrücken, Best. IV OSR 462/49.